

form gestalteten Arbeiterhäusern wirken die einfach kräftigen Möbeltypen, welche Peter Behrens im Spätjahr 1911 im Auftrage der Kommission für vorbildliche Arbeiterwohnungen entwarf, und die man in einer Ausstellung im Berliner Gewerkschaftshause im Frühling 1912 sehen konnte: Sie umfassen die Einrichtung von Küche, Wohn- und Schlafzimmer in schlichten, selbstverständlichen Formen, die aber dennoch eine schicke und harmonische Gesamtstimmung anstreben.¹⁾

DAS BOOTSHAUS «ELEKTRA» IN OBER-SCHÖNEWEIDE. Im Jahre 1910 errichtete der Beamtenverein der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Berliner Elektrizitätswerke durch Peter Behrens ein neues Bootshaus für seine Rudergruppe «Elektra» in dem oberhalb von Berlin an der Spree gelegenen Oberschöne-weide, wo sich bekanntlich auch die Automobilfabrik, das Kabel- und das Gummiwerk der AEG befinden.

Dieses Klubhaus (Abb. 176 bis 183) erscheint als einfacher Rechteckbau von drei Geschossen. Mit seiner Längsachse gegen die Spree gekehrt, zeigt sein unter 45° ansteigendes Dach nach der Landseite hin einen Walm, nach dem Flusse zu eine Giebelfront. Durch das manfardenartige Herabführen der Schieferung im Obergeschoß wird dieses behaglich in den Schutz der Dachhaube einbezogen. Der vordere Teil des Hauses an der

Straße gliedert sich scharf als ein Würfel ab und wird weiterhin in der Walmpyramide des Daches konzentriert, auf deren oberster Spitze als Krönung sich ein Dachreiter mit Fahnenstange erhebt.

Die Giebelfront an der Wasserseite nehmen zu zwei Drittel die auf hohem Sockel sich wölbenden Bogen der für sommerliche Gefelligkeit gedachten Veranda ein, worunter sich dann die großen Doppeltore für Boote und Rudergeräte öffnen. Die in einheitlichen Flächen gebildeten Sockel und Pfeiler der Veranda sind in Mauersteinen mit einem glatten, leicht farbigen Verputz aufgeführt. Gegen diesen schiebt wirkungsvoll die Rauheit der Schieferung des Giebels ab, mit der gerade so wie am Hause Schroeder in Hagen in Westfalen, die beiden Obergeschosse vollständig verschalt wurden. Dazwischen leuchten die weiß gestrichenen Holzrahmen der großen Geschoßfenster hervor, einer Reihe von kleinen Fenstern mit Klappläden und einem runden Giebelfenster darüber im Giebel, einzelner Fenster an den nach vorn gelegenen Seitenwänden, großer doppelgeschossiger Fenstergruppen in einheitlichem Felde zusammengeschlossen nach hinten hinaus und an der Hinterfront selbst.

Dieses sehr einfache, flächenrhythmische Prinzip legte Behrens somit in seinem eminenten archi-

¹⁾ Siehe Nr. 156a bis 158a der Literatur über Behrens.

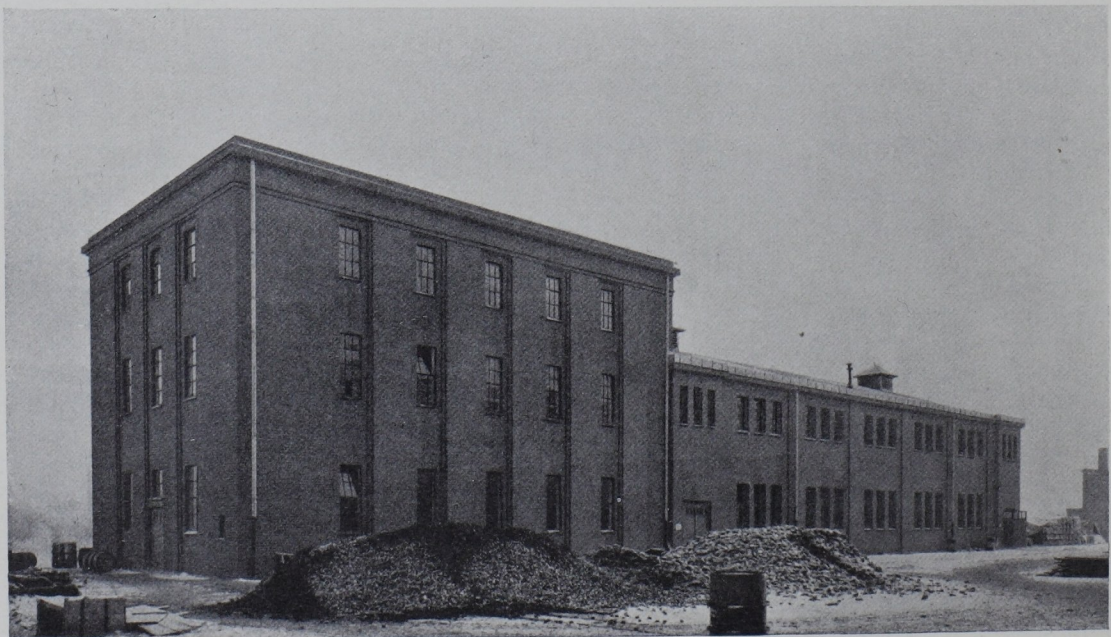


Abb. 170. Öltuchfabrik der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. 1911

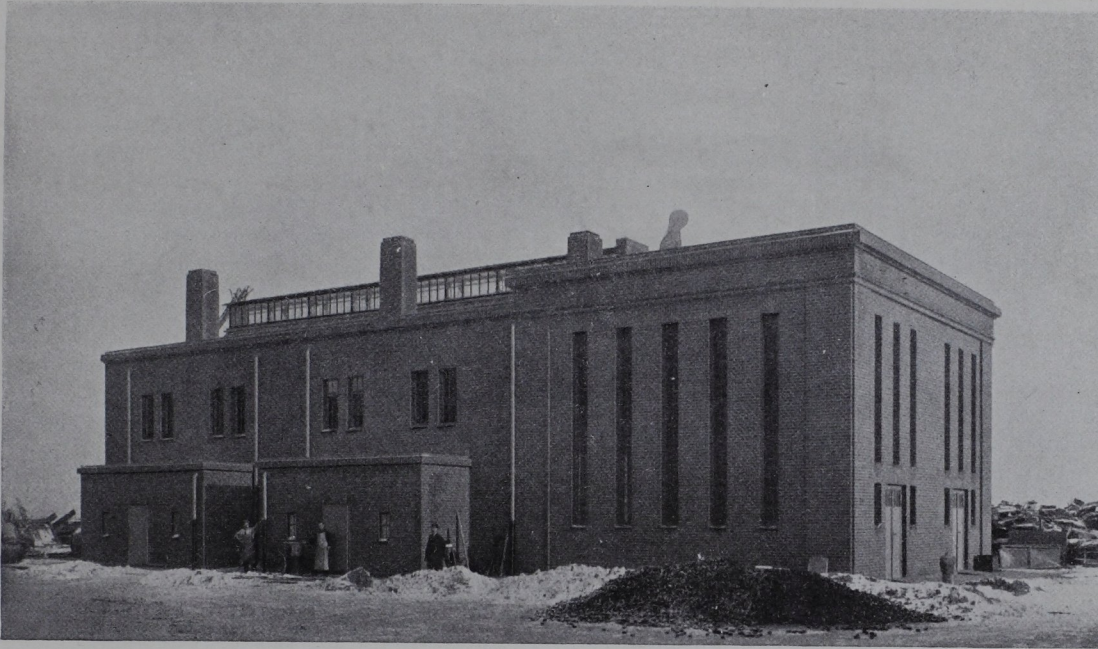


Abb. 171. Lackfabrik der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. 1911

tekturgliedernden Wert hier am Bootshaus, genau so wie an den Hennigsdorfer Arbeiterhäusern, auf's schönste dar. Der lebendige Materialreiz der Schieferung und des weiß glänzenden Holzwerks, der außerordentlich gut mit der ungefuchten Einfachheit der Hausform und ihrer Einzelausbildung zusammengeht, findet nach der Landseite zu noch eine farbige Steigerung, indem hier zwischen die Fenster des Untergeschosses Ziegelsteinpfeiler gesetzt sind, und Ziegelsteinpfeiler auch die Mauerpfosten des weißen Lattenzaunes gegen die Straße hin abgeben. —

Die Raumverteilung des Bootshauses «Elektra» in Oberschöneweide ergab für das Erdgeschoß nach der Straße hin, wie schon angedeutet, eine quadratisch zusammengeschlossene Raumgruppe, das Vestibül und die beiden Stockwerktreppen sowie die Pförtnerswohnung. An das Vestibül reiht sich ein quergelagerter Raum an, der dem Besucher sofort einen Blick auf die nach dem Fluß sich erstreckende, lange zweischiffige Bootshalle eröffnet. Im ersten Obergeschoß, dem Hauptstock, legen sich um die stattliche Treppendiele ein schmales Vorstandszimmer nach der Straße zu und einige Nebenräume; dahinter befindet sich das kleinere Vereinszimmer und der große Sitzungsaal und in ihrem Winkel der Büfetraum, eine Grundrißgruppierung, die an

das analoge Thema aus dem Plan des Neußer Gefellenhauses anklingt (S. o. Abb. 101). Vor dem Sitzungsaal zieht sich breit in fünf Bogenfeldern die gedeckte Spreeterrasse hin. — Der zum Bootshaus gehörige Garten ist durch feste, in Stufen zum Fluß herabsteigende Wege und durch geböschte Rasenfelder architektonisiert (Grundrisse Abb. 176 und 177).

Der fast englische Komfort, der die Grundrißausdehnung des Ganzen und der einzelnen Räume in diesem Klubhaus der Angestellten einer der größten deutschen Industrien so reichlich bemessen hat, gibt sich auch in seiner von Peter Behrens vollständig ausgeführten Inneneinrichtung kund: Die für sportliche Betätigung so unerläßlichen Bade- und Doucheeinrichtungen erglänzen in schmucker Einfachheit. In künstlerischer Hinsicht scheinbar nebensächliche Räume, wie die große Kochküche im zweiten Obergeschoß, der Büfetraum mit seinen Gläserchränken oder die natürlich nur schlicht zu haltende Pförtnerswohnung, erscheinen so eingerichtet und in Form und Farbe abgestimmt, daß jedes ein in seinen fachlichen Grenzen Vollendetes an behaglicher Akuratessle darstellt.

Zu diesen oberen Räumen treten noch eine Anzahl vermietbarer Zimmer für Klubmitglieder. Das hier verwandte Mobiliar ähnelt in seiner praktisch

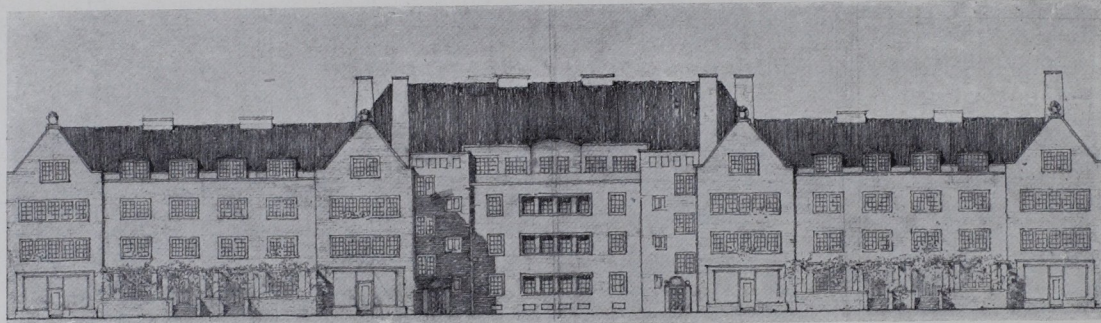


Abb. 172. Zinshäuser für Arbeiter der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. Aufriß des Vorentwurfs. 1910

geschmackvollen Anspruchslosigkeit dem schon erwähnten, für die Kommission für vorbildliche Arbeiterwohnungen später entworfenen. Im Gegensatz zu dieser sachgemäßen Einfachheit dürfen dann wohl auch die repräsentativen Haupträume einen architektonisch volleren Akkord anschlagen: Gleich das Vestibül des Erdgeschosses leitet in diesem Sinne mit feinerprächtigen Marmorverkleidung ein. Man steigt die gewundene Holztreppe herauf und befindet sich in einer geräumigen Wohndiele: ihr verleihen die Vertäfelung und die schwere Balkendecke in amerikanischer Kiefer, der achsial angeordnete Kamin aus holländischen Klinkern mit den breiten Klublefeln davor eine anheimelnde Behaglichkeit (Abb. 179), dem Material nach analog wie in dem gleichzeitigen Billardraum des Hauses Mertens in Potsdam. Das von der Diele aus nach der Straße zu gelegene schmale Vorstandszimmer empfängt seinen charakteristischen Längsrhythmus aus der Reihung der schmalen Fenster, die sich in den um den langen Tisch aufgestellten Lehnstühlen wieder spiegelt (Abb. 183). Die Formensprache erinnert hier an den zeitgenössischen Bibliotheksraum der Vereinigten Verleger illu-

trierter Zeitungen auf der Brüsseler Weltausstellung von 1910 (Abb. 135).

Auf der andern Seite der Diele schließt sich das für den gewöhnlichen Bedarf genügende, kleinere Vereinszimmer an, sehr einfach in feiner weißen, nur durch wenige dunkle Tapetenfelder belebten Flächenhaftigkeit, feinen einzigen Schmuck in einem in schön kurvierten Armen sich zusammenfügenden Kronleuchter empfangend. Der dem Vereinszimmer folgende große Sitzungsaal

(Abb. 181) nimmt die ganze Gebäudebreite ein und wirkt als dessen bewußte räumliche Steigerung, ähnlich, wenn auch nicht in der strengen Symmetrie, wie dies im Neuberger Gefellenhause mit der Abfolge des kleinen und des großen Saales der Fall war. Wie dort, so beherrscht auch hier eine mächtige Kassetendecke den Raumeindruck, und gerade durch diese erhebt sich der Sitzungsaal des Bootshauses in plastischer Monumentalität über alle andern Räume mit ihren glatten, nur von bescheidenem Zahnschnitt umzogenen

Deckenbildungen. — Er klingt in ungezwungener Natürlichkeit aus in der heiteren Bogenterrasse mit der schönen Aussicht auf den Fluß (Abb. 182). Deren Eckfelder sind in

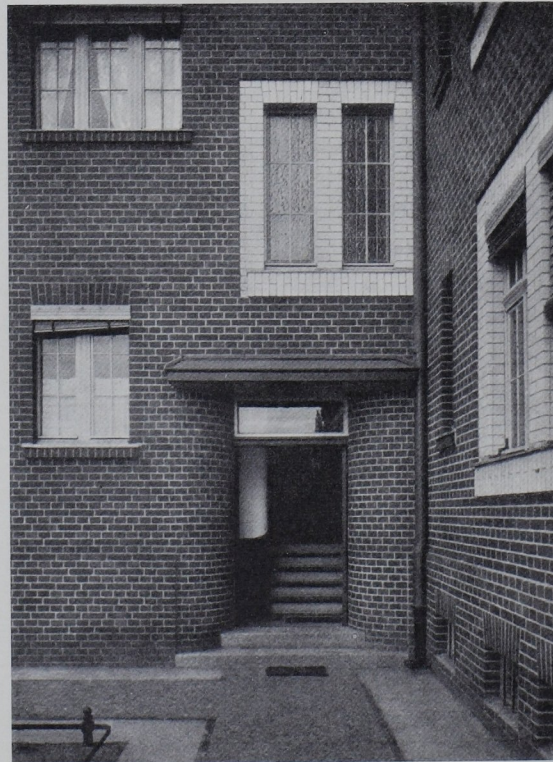


Abb. 173. Zinshäuser für Arbeiter der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. 1910 bis 1911. Hofdetail



Abb. 174. Zinshäuser für Arbeiter der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. 1910 bis 1911

Pergolenform gebildet, sonst überdecken sie Querbalken. Die abwechslungsreiche Buntheit im Plattenbelag des Fußbodens wirkt als ornamentale Flächenfüllung mit angenehmem Kontrast zu der schlichten Strenge der rahmenden Architektur.

LADENEINRICHTUNGEN FÜR DIE AEG IN DER KÖNIGGRÄTZER- UND POTSDAMERSTRASSE IN BERLIN. Endlich richtete Peter Behrens für die AEG im Jahre 1910 noch zwei Verkaufsläden, einen größeren in der Königgrätzerstraße und einen kleineren in der Potsdamerstraße, ein. – Es war die folgerechte Erfüllung ihrer bisherigen Kulturpolitik, wenn die AEG auch den Detailhandel mit ihren in neuer Schönheit geformten Fabrikaten, die aus ebenso in modernem Sinne schönen Werkstätten hervorgegangen waren, in architektonisch aus-erlebten Verkaufsräumen be-

treiben wollte: Pflügt sie doch dort mit dem weiten Publikum der Einzelkäufer, das sie als kultur-schöpferische Macht nicht nur technisch, sondern auch künstlerisch in ausgezeichneter Weise zu beeinflussen im Stande ist, in direkten Verkehr zu treten.

In Peter Behrens befaß die Gesellschaft nun einen Architekten, für den die künstlerisch einwandfreie Gestaltung des Verkaufsladens nichts mehr neues war, nachdem er, wie früher geschildert, bereits im Winter 1906 in dem Ladenumbau für das Tapetengeschäft von Joseph Klein, später Becker, in Hagen seine hierfür speziellen ästhetischen Grundzüge zur Verwirklichung gebracht. Auch heute sucht der Künstler diese modernen Prinzipien wieder – ähnlich wie in seinen Schriftformen, feinen elektrotechnischen Geräten, ja feinen Industriebauten – in schönen, unserer Zeit zuge-

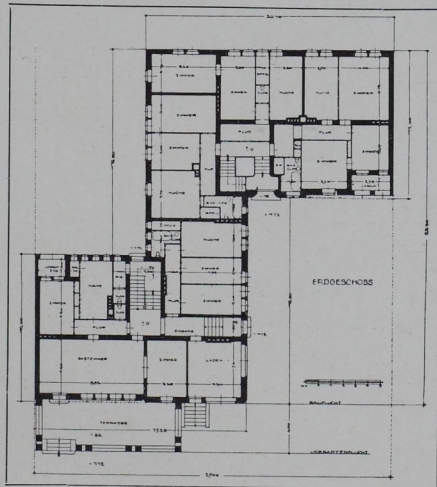


Abb. 175. Zinshäuser für Arbeiter der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. 1910 bis 1911. Teilgrundriß der Gruppe